

Rebellisches Musikfestival e.V.
Schmalhorststr. 1 c
45899 Gelsenkirchen
info@rebellischesfestival.de



An die Stadt Gelsenkirchen
zu Händen Oberbürgermeisterin Karin Welge
und an das Bauamt der Stadt Gelsenkirchen referat.bauordnung@gelsenkirchen.de

25.08.2021

Sehr geehrte Damen und Herren,

soeben haben wir erfahren, dass die Stadtverwaltung Gelsenkirchen den Bauantrag zur Durchführung des Rebellischen Musikfestivals am 27. und 28. August im Nienhauser Park nicht genehmigen will und so mit einem Verbot des Rebellischen Musikfestivals droht. Im Namen des Vereins Rebellisches Musikfestival e.V. protestiere ich entschieden gegen dieses Vorgehen.

Heute Mittag hieß es urplötzlich in einer E-Mail des Bauamts: „*Der Bauantrag für das 'rebellische Musikfestival' kann unter Zugrundelegung der eingereichten Unterlagen nicht genehmigt werden*“.

Wenn Unterlagen gefehlt hatten, dann ist das zumindest im Allgemeinen nicht unser Verschulden. Wir hatten bereits am 21. Juni 2021 eine detaillierte Anmeldung der Veranstaltung an die Stadt Gelsenkirchen übersandt. Das war mit der Bitte verbunden, gegebenenfalls weitere Ämter einzubeziehen. Erst etwa einen Monat später wurde uns dann mitgeteilt, wir müssten uns eventuell noch an das Bauamt wenden, was natürlich auch gemacht wurde. Von unserer Seite aus wurde zu jeder Zeit konstruktiv mit den Bitten um weitere Unterlagen und weitere Angaben umgegangen.

Wir lernen gerne dazu und sind auch nicht fehlerfrei. Aber es ist Aufgabe einer Stadtverwaltung, den Bürger und erst recht einen Verein, der in der Jugendarbeit tätig ist, bei der Organisation eines solchen Events unter Coronabedingungen zu unterstützen. So wurde uns zum Beispiel einmal in einer Mail aus dem Bauamt ein Link zu einem Formular zugeschickt, dass wir bitte bearbeiten sollten. Nachdem wir das Formular entsprechend ausgefüllt hatten, hieß es dann, es sei das falsche Formular.

Bisher stand aber die Frage einer Nicht-Genehmigung der Veranstaltung überhaupt nicht im Raum. Noch heute Morgen hatten wir eine E-Mail aus dem gleichen Bauamt erhalten, wo es lediglich um einige notwendige weitere Präzisierungen ging. Die Fragen aus diesem Schreiben haben wir alle beantwortet und auch alle nochmals angeforderten Unterlagen besorgt und heute an das Bauamt übergeben.

Wir fragen uns natürlich, was zwischen heute Früh und heute Mittag passiert ist. Dieser Sinneswandel lässt sich nicht aus dem Baurecht ableiten. Wir fragen uns natürlich weiterhin, wer da aus welchen Gründen eingegriffen hat.

Wir möchten Sie als Oberbürgermeisterin auffordern, im Sinne eines antifaschistischen Festivals und der Förderung der Jugendkultur zu handeln.

Wir möchten auch daran erinnern, dass schon 2018 das Rebellische Musikfestival, damals in Truckenthal, auf Anweisung des Innenministeriums verboten worden war. Nach breitem Protest und Solidarität aus der Bevölkerung stellte damals das Verwaltungsgericht Meiningen unsere Rechte wieder her. Stefan Engel, damals wie heute Schirmherr des Rebellischen Musik-

festivals und ehemaliger Parteivorsitzender der MLPD (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands) wurde sogar als „Gefährder“ kriminalisiert, was erst vor wenigen Wochen vom Verwaltungsgericht Meiningen als rechtswidrig erklärt wurde.

Soll jetzt ausgerechnet in Gelsenkirchen ein erneuter Versuch des Verbots des Festivals gestartet werden?

Dabei ist dieses Festival von besonderem öffentlichen Interesse. Vertreter der verschiedensten politischen Parteien äußern ihr Bedauern über die Auswirkungen, die die Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche hat. Dazu zählen gerade die Einschränkungen des kulturellen Lebens, der Freundschaften und des Zusammenhalts. Jetzt soll in Gelsenkirchen ein ausdrücklich von Jugendlichen selbstorganisiertes, antifaschistisches und internationalistisches Festival stattfinden. Es gibt ein hervorragendes Hygienekonzept, das die geforderten Maßnahmen der Corona-Schutzverordnung in NRW weit übertrifft, indem jeder Besucher, egal ob Geimpft oder Genesen, einen negativen Corona-Test vorlegen muss. Da müsste es der Stadtverwaltung doch das höchste Anliegen sein, alles zu tun, um diese Veranstaltung zu ermöglichen.

Die Gelsenkirchener Bevölkerung hat bereits schlechte Erfahrungen mit verschiedenen Maßnahmen gemacht, die letztlich vom Bauamt verfügt worden waren. Egal ob beim Kultursaal in der Horster Mitte oder der Aufstellung der Lenin-Statue wurde mit bürokratischen Begründungen eine antikommunistisch motivierte Unterdrückung betrieben. Das stieß auf großes öffentliches Interesse und es wäre doch an der Zeit, dass die Stadtverwaltung in Gelsenkirchen daraus positive Lehren zieht.

Das Rebellische Musikfestival wird so oder so in der einen oder anderen Art in Gelsenkirchen stattfinden. Aber besser wäre es, dies würde in einer konstruktiven Art und Weise des Zusammenwirkens zwischen unserem Verein und der Stadtverwaltung möglich sein. Noch besteht eine letzte Chance dazu.

Uns ist weiterhin daran gelegen, zu schnellen einvernehmlichen und konstruktiven Lösungen zu kommen. Gleichzeitig werden wir natürlich auch einen gerichtlichen Eilantrag vorbereiten und gegebenenfalls zeitnah einreichen lassen.

Mit freundlichen Grüßen,

Jonas Dachner

für den Verein Rebellisches Musikfestival e.V.